

Heiter bis wolkig

Wetteraussichten

Die Wetteransage „heiter bis wolkig“ klingt so, als wollten sich die Meteorologen nicht festlegen, tatsächlich bedeutet heiter bis zu ein Viertel Wolken, wolkig bis zur Hälfte Wolken. Ob uns Wolken gefallen oder nicht, „hängt vom Wetter ab“, wenn endlich Regen ersehnt wird, sind Wolken toll, momentan freuen wir uns eher über einen strahlenden Sonnentag. Wolken haben gefühlt etwas Unangenehmes: „Es ziehen Wolken auf“, kann bedeuten, dass Streit oder eine Auseinandersetzung bevorstehen. Wolken haben mit verdeckter Sicht und ungewisser Zukunft zu tun.

„... eine Wolke nahm ihn auf ...“

... so heißt es an Christi Himmelfahrt in der Apostelgeschichte (Apg 1,9). Sie sahen ihn nicht mehr (vgl. Lk 24,31), die Situation hat etwas von Abschied. Daher wurde früher nach dem Evangelium die Osterkerze ausgeblasen. Dass wir das heute nicht mehr machen, hat einen guten Grund, denn in der Bibel ist die Wolke kein schlechtes Zeichen, sondern vielmehr ein Symbol für die Gegenwart Gottes, den man weder sehen noch begreifen kann. Immer wieder ist die Rede von Gott in der Wolke: Die Wolkensäule leitete die Kinder Israels durch die Wüste (Ex 40,34-38) Als sie die Stiftshütte bauten, verhiess der Herr ihnen, in der Wolke über der Bundeslade zu erscheinen (Lev 16,2) Zu besonderen Anlässen kam der Herr in der Wolke herab und redete mit Mose (Num 11,25). Bei der Einweihung des Tempels erfüllte die Wolke das Haus, so dass die Priester ihren Dienst wegen der Wolke nicht verrichten konnten, denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus des Herrn (1 Kön 8,10.11; Num 14,10)

Im NT überschattet auf dem Berg der Verklärung eine Wolke die Anwesenden und eine Stimme erging aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn hört (Lk 9,34). Wenn er auf die Erde wiederkommt, wird er in einer Wolke kommen (Lk 21,27; Offb 1,7) In der Zukunft wird einer gleich dem Menschensohn auf einer weißen Wolke sitzen und das Gericht über die Erde ausführen (Offb 14,14-16). Die Wolke ist ein Platzhalter für Gott: Ich kann ihn nicht begreifen, manchmal macht er mir Angst, dennoch umhüllt er mich, ich kann ihm nicht entfliehen und ich kann ihn spüren.

Was bleibt? Gott bleibt!

Letztlich markiert die Wolke alle Übergangssituationen im Leben: alles, wovor ich Angst habe, alles was für Unsicherheit und damit einen Mangel an Vertrauen steht. Sie steht für das Gefühl, dass alles, was bisher so wichtig und bedeutsam war, plötzlich nicht mehr tragen könnte. Reinhard Mey singt in „Über den Wolken“: „*Was sonst groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein ...*“ Die Frage, was bleibt (von mir, von meinem Leben, von den Freunden) stelle ich mir bei allen Übergängen, nicht zuletzt bei Beerdigungen. Die Wolke sagt mir: Gott bleibt!

Der Name

Eine Geschichte erzählt von Rabbi Chama. Er war ein frommer Mann von großer Gelehrsamkeit und hatte in der ersten Hälfte seines Lebens außergewöhnlich viele Schriften verfasst. In der zweiten Lebenshälfte, so wird erzählt, sei er damit beschäftigt gewesen, aus seinem Schriftwerk alles zu tilgen, was nicht mehr vor seinem Urteil bestehen konnte, weil es ihm zu ungenau oder zu unsicher erschien. Das tat Rabbi Chama so schonungslos, dass gegen Ende seines Lebens fast alles, was er geschrieben hatte, wieder durchgestrichen war. Seine Schüler weinten, als er seine Schriften Bündel um Bündel in den Ofen seines Hauses warf. Der Rabbi selber wurde immer fröhlicher dabei. Bald nachdem er das letzte Bündel verbrannt hatte, starb er. Seinen Schülern hinterließ er ein einziges Blatt. Darauf hatte er in großen Buchstaben geschrieben: „Der NAME! Geheiligt sei er.“ Als bald erkannten die Schüler, was das Vermächtnis bedeutete: Im einen und heiligen unaussprechlichen Namen Gottes blieb alles bewahrt und gegenwärtig, was ihr Lehrer gelebt, geglaubt, gedacht hatte.

Christi Himmelfahrt: Auch ich bleibe!

Dieses Fest ist nicht nur eine Zusage, dass der Herr immer bleibt: „*Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt*“ (Mt 28,20) – vgl. Immanuel: Gott ist mit uns (Mt 1,23). Dieses Fest ist auch ein Hoffnungsfest für mich persönlich: Bei allem „auf und nieder“ im Leben, bei so vielen Abschieden, bei so vielem, was ich nicht verstehe, werde auch ich nicht untergehen, sondern bleiben – aufgehoben sein bei Gott!